

## Bemerkenswerte Pilzfunde bei Sandhausen

Wulfard WINTERHOFF, Keplerstr. 14, 69207 Sandhausen

Der in der nordbadischen Oberrheinebene südwestlich von Heidelberg gelegene Mess-tischblatt-Quadrant 6617/4 gehört mit über 950 nachgewiesenen Pilzarten zu den myko-logisch am besten untersuchten im Lande. Dennoch wurden hier auch in den letzten Jahren noch weitere Arten entdeckt. Die meisten Neufunde wurden innerhalb der Ort-schaft Sandhausen oder in dem seit 1974 regelmäßig besuchten Bannwald Franzosen-busch (vgl. WINTERHOFF 2001) gemacht. Hier soll über Funde von Arten berichtet werden, die noch nicht für Baden-Württemberg publiziert wurden oder die in anderer Hinsicht bemerkenswert sind. Belege (Farbdias, Beschreibungen und Exsikkate) befinden sich in den Sammlungen des Verfassers. Für freundliche Hilfe beim Bestimmen danke ich Herrn Dr. V. ANTONIN, Frau Dr. H. GROSSE-BRAUCKMANN, Herrn H. OSTROW und Herrn Prof. Dr. L. RYVARDEN.

### ***Agrocybe putaminum* (Maire) Singer, Robuster Ackerling**

Der Robuste Ackerling erschien am 2. 9. 1990 und am 8. 10. 1991 in Sandhausen in der Grünanlage nördlich vom alten Friedhof auf Rindenmulch. Später wurde der Pilz nach GMINDER (1992, 2003b) in Baden-Württemberg auch an drei anderen Orten gesehen, wo er ebenfalls auf Rindenmulch bzw. Holzhäcksel auftrat. Nach GMINDER haben die Frucht-körper keinen besonderen Geruch und Geschmack. Die Pilze in Sandhausen rochen da-gegen im Schnitt deutlich nach Mehl, wie es auch DERBSCH (1976), BON (1980) und NAUTA (1987) für *Agrocybe putaminum* angeben.

### ***Amylocorticium cebennense* (Bourd.) Pouzar**

*Amylocorticium cebennense* fruchtete am 27. 11. 2002 im Bannwald Franzosenbusch an einem Kiefernstamm, der 1990 nach Bruch der Krone abgestorben und 2001 umgestürzt war. Der Fruchtkörper hatte *Botryohypochnus isabellinus* überwachsen. Die Bestimmung verdanke ich Frau Dr. GROSSE-BRAUCKMANN. *Amylocorticium cebennense* ist anscheinend neu für Baden-Württemberg; KRIEGLSTEINER (2000) führt die Art noch nicht auf.

### ***Antrodia sitchensis* (Baxter) Gilbn. & Ryv., Sitka-Tramete**

Die Sitka-Tramete wurde im Bannwald Franzosenbusch am 29. 11. 2000 entdeckt, aber bis zur Revision einer Aufsammlung durch Herrn Prof. RYVARDEN zunächst für *Antrodia albo-brunnea* gehalten (WINTERHOFF 2001). Der Pilz fruchtete hier an 6 von 25 untersuchten liegenden Kiefernstämmen ab dem 11. Jahr nach dem Sturz. Charakteristische Merkmale dieses resupinaten Porlings sind bräunliche, enge Poren (4-7/mm), ein helles Subiculum, oft schwach amyloide Skeletthyphen und leicht gekrümmte zylindrische Sporen, die 4-5,5 x 1,5-2 µm messen. *Antrodia sitchensis* wurde aus Nordamerika beschrieben und ist nach RYVARDEN & GILBERTSON (1993) wahrscheinlich in den borealen Nadelwäldern circumpolar verbreitet. In Europa verzeichneten RYVARDEN & GILBERTSON die Art nur für Estland und Finnland. Wie Professor RYVARDEN mir schrieb, hat sich die Art inzwischen als weniger sel-ten erwiesen. Aus Deutschland gibt es anscheinend bisher keine Funde.



Abb. 1: *Collybia luxurians* in Sandhausen, 10. 8. 2002.

Foto: W. Winterhoff

### ***Ceraceomyces tessulatus* (Cooke) Jülich**

Dieser unauffällige Rindenpilz wurde am 3. 12. 2002 im Bannwald Franzosenbusch an einem 1990 geworfenen Kiefernstamm gesammelt. Die Bestimmung wurde von Herrn OSTROW bestätigt. Aus Baden-Württemberg lagen nach KRIEGLSTEINER (2000) erst zwei Funde (an Fichte und Tanne) vor.

### ***Ceraceomyces violascens* (Fr.) Jülich**

Der auffallend lila-rötlich gefärbte Pilz fruchtet im Bannwald Franzosenbusch seit dem Herbst 2000 jährlich an einem einzelnen der vielen 1990 geworfenen Kiefernstämme (Abb. V.7 in WINTERHOFF 2001, S. 123). Nach KRIEGLSTEINER (2000) wurde die Art in Baden-Württemberg bisher nur an zwei Stellen im Nordschwarzwald gefunden.

### ***Collybia luxurians* Peck (*Gymnopus luxurians* (Peck) Murrill), Üppiger Rülbling**

Der Üppige Rülbling wuchs am 10. 8. 2002 in Sandhausen meist büschelig auf Rindenmulch in einem Vorgarten im Lattweg (Abb. 1). Es handelt sich um eine Form, deren Lamellen weniger dicht stehen als auf der Abbildung in ANTONÍN & NOORDELOOS (1997). Nach ANTONÍN & HERINK (1999) ist dieses Merkmal jedoch ohne taxonomische Bedeutung, da alle Übergänge vorkommen. *Collybia luxurians* unterscheidet sich von dem viel häufigeren Waldfreundrülbling (*C. dryophila*) u. a. durch meist büscheligen Wuchs, größere, dunkel rotbraune Hüte, die in Sandhausen bis 9 cm breit waren, längsfaserig gestreifte bereifte Stiele und größere Sporen (in Sandhausen 8-9 x 4-5 µm, nach ANTONÍN & NOORDELOOS 7,0-11,0 x 3,5-5,5 µm). *Collybia luxurians* ist nach ANTONÍN & NOORDELOOS im östlichen Nordamerika weit verbreitet und wurde dort bereits 1897 beschrieben. In Europa

wurde der Pilz nach ANTONÍN & HERINK erstmals 1976 in einem Gewächshaus des Botanischen Gartens Prag gesammelt. Inzwischen gibt es nach ANTONÍN & HERINK und der dort zitierten Literatur Funde aus Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich und Deutschland. Hier wurde *Collybia luxurians* 1997 entdeckt und zwar am 21. 7. westlich von Speyer bei Hanhofen (WINTERHOFF in ANTONÍN & HERINK, WINTERHOFF 2002) und am 15. 8. in Schmelz im Saarland, wo der Pilz auch 1998 und 1999 wieder auftrat (MONTAG & al. 1999). Den Erstfund für Baden-Württemberg machte G. SAAR nach MONTAG & al. am 20. 7. 1999 in Bad Krotzingen. Da *Collybia luxurians* trotz ihrer Auffälligkeit in Europa erst spät bemerkt wurde und hier anscheinend nur in Gärten, Parks und Gewächshäusern, also nur in anthropogener Vegetation vorkommt, ist anzunehmen, dass die Art nicht heimisch ist, sondern aus Amerika eingeschleppt wurde.

### ***Hydnellum concrescens* (Pers.: Schw.) Banker, Gezonter Korkstacheling *Phellodon niger* (Fr.: Fr.) Karst., Schwarzer Duftstacheling**

Diese beiden bodenbewohnenden Stachelpilze fruchteten am 4. 10. 2000 östlich vom Bannwald Kartoffelacker in einem Roteichenforst. Nach KRIEGLSTEINER (2000) fehlten beide Arten bisher im nordwestlichen Baden-Württemberg und sind im Lande „in starkem Rückgang begriffen“. Um so erfreulicher sind die Neufunde. Der Rückgang der terrestrischen Stachelpilze ist möglicherweise durch die Aufgabe der früheren Streunutzung mitverursacht (vgl. WINTERHOFF 1992 und die dort zitierte Literatur). An unserem neuen Fundort sind sie vielleicht dadurch begünstigt, dass die Fläche vor Anbau der Roteichen umgebrochen wurde, so daß ein humusarmer Boden und eine unebene Oberfläche mit streufreien Bereichen entstanden sind.

### ***Marasmiellus lateralis* Bas & Noordel.**

Am 19. 11. 2001 sammelte ich im Bannwald Franzosenbusch an einem 1971 geworfenen Kiefernstamm einen nur 3 mm breiten und 2 mm vorstehenden ungestielten weißen Fruchtkörper, den ich zunächst für *Clitopilus hobsonii* hielt. Die mikroskopische Untersuchung zeigte aber Schnallen, die der Gattung *Clitopilus* fehlen, flaschenförmige Zystiden und ungerippte glatte Sporen von 5,5-8,0 x 2,5-3,0 µm. Die Bestimmung gelang mit Bd. 3 der Flora agaricina neerlandica (BAS & al. 1995). *Marasmiellus lateralis* wurde erst 1993 von BAS & NOORDELOOS nach Material aus den Niederlanden beschrieben, wo der Pilz 1988 von VEERKAMP an einem morschen Douglasien-Stubben entdeckt und 1989 wiedergefunden war.

### ***Sericeomyces crystallifer* Vellinga, Kristall-Seidenschirmling**

Nachdem GMINDER (2003a) über einen Fund des erst 3 Jahre zuvor beschriebenen *Sericeomyces crystallifer* bei Gottenheim in Südbaden berichtet hatte, habe ich meine als *Sericeomyces serenus* bestimmten Aufsammlungen überprüft. Es zeigte sich, dass Aufsammlungen vom 19.7.1992 und 1.10.1993 aus einem Robinienwald auf dem südlichen Pferdtrieb (= Kahle Platte) anscheinend zu der neuen Art gehören. Sie unterscheiden sich von *Sericeomyces serenus*, der ebenfalls auf dem südlichen Pferdtrieb vorkommt, dadurch, dass die Cheilozystiden mehr zylindrisch als keulenförmig sind und an der Spitze kleine Kristalle tragen. Die Fruchtkörper sind allerdings mit 3-5 cm breiten Hüten für *Sericeomyces crystallifer* ziemlich groß, so dass man auch an *Sericeomyces menieri* denken könnte, der ebenfalls kristalltragende Zystiden besitzt. Gegen diese Art spricht aber, dass die Stielbasis nicht gerandet knollig sondern keulig verdickt ist. Typischen *Sericeomyces crystallifer* enthält meine Sammlung aus Erlen-Eschenwäldern im Erlen-schlag (MTB 6717/4) und im Erlich (MTB 6816/2).



**Abb. 2:** *Skeletocutis kuehneri* an liegendem Kiefernstamm im Bannwald „Franzosenbusch“ bei Sandhausen, 23. 9. 2000. Foto: W. Winterhoff

### ***Skeletocutis kuehneri* David, Kühners Knorpelporling**

Diesen Porling habe ich im Bannwald Franzosenbusch bereits 1981 gesammelt. Der Pilz war damals jedoch nicht bestimmbar, da die Art erst 1982 beschrieben wurde. *Skeletocutis kuehneri* fruchtet in den Bannwäldern Franzosenbusch und Kartoffelacker an liegenden Kiefernstämmen ab dem 7. Jahr nach dem Sturz, am häufigsten im 9. Jahr, vereinzelt noch bis zum 12. Jahr. Die einjährigen Fruchtkörper erscheinen bereits im Sommer, sie sind anfangs farblos (Abb. 2), später ockergelb (WINTERHOFF 2001, Abb VI,2). *Skeletocutis kuehneri* wurde nach KRIEGLSTEINER (2000) in Baden-Württemberg außerdem von OSTROW im Taubergebiet gefunden. Nach DUNGER & RITTER (1985) ist der Pilz in den Kiefernforsten der Oberlausitz nicht selten. Vielleicht ist er auch bei uns weiter verbreitet aber bisher verkannt worden.

### ***Stropharia aurantiaca* (Cooke) Imai, Orangeroter Träuschling**

Der Orangerote Träuschling erschien am 28. 10. 2002 auf Holzhäcksel in einem Vorgarten der Keplerstraße. RUNGE (1991) hat auf Grund der Literaturberichte die Ausbreitung des Pilzes in Europa und speziell in Deutschland geschildert. Danach kommt *Stropharia aurantiaca* in Europa in England, Frankreich, Spanien, den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland vor. In Deutschland wurde der Pilz erstmals 1940 in Hamburg beobachtet und breitete sich ab etwa 1983 vor allem im Niederrheingebiet aus. Einzelvorkommen waren bis 1991 bis zum Saarland, Berlin und Sachsen bekannt. Inzwischen ist *Stropharia aurantiaca* auch in Bayern (KARASCH 1996) und in der Steiermark (HAUSKNECHT & al. 1999) aufgetaucht. In Baden-Württemberg ist Sandhausen anscheinend der zweite

oder dritte Fundort, nachdem der Pilz 1998 von G. MÜLLER (in GMINDER 2003c) in Karlsruhe und möglicherweise von BARON bei Freiburg entdeckt wurde. Nach RUNGE läßt es sich nicht entscheiden, ob *Stropharia aurantiaca* in Europa einheimisch ist oder aus Übersee eingeschleppt wurde. Die Zunahme der Fundorte während der letzten 20 Jahre wurde offenbar durch die häufige Verwendung von Holzhäcksel gefördert, wie schon ARNOLDS (1985) annimmt. Gute Abbildungen findet man u.a. bei LAUX (2001) und bei LUDWIG (2000, Abb. 35.11).

### ***Tulasnella deliquescens* (Juel.) Juel. (*T. rosella* Bourd. & Galz.), Zerfließende Wachskruste**

Am 9. und 10. 10. 2002 sammelte ich im Bannwald Franzosenbusch an zwei morschen Kiefernstämmen, die seit 1970 bzw. 1976 am Boden lagen, eine langsporige *Tulasnella*, deren Bestimmung ich Herrn OSTROW verdanke. *T. deliquescens* unterscheidet sich nach ROBERTS (1994) von der ähnlichen *T. calospora* nur durch längere, schmälere Sporen. Die Funde aus dem Franzosenbusch liegen hinsichtlich der Sporenlänge von maximal 30 µm im Überschneidungsbereich beider Arten; das große Längen/Breiten-Verhältnis von 7-10 entspricht jedoch eindeutig *T. deliquescens*. Die Art ist anscheinend neu für Baden-Württemberg.

### ***Xeromphalina campanella* (Batsch: Fr.) R. Mre., Geselliger Glöckchennabeling**

Der Fund dieses im südwestdeutschen Bergland häufigen Pilzes am 2. 9. 2002 im Bannwald Franzosenbusch ist durch die tiefe Lage des Fundortes (103 m) bemerkenswert. Alle bisher bekannten Fundorte in Baden-Württemberg liegen nach GMINDER & KRIEGLSTEINER (2001) oberhalb 230 m. Ungewöhnlich ist auch das Vorkommen an einem 1971 geworfenen Kiefernstamm, da *Xeromphalina campanella* ganz überwiegend an Fichtenholz lebt. Die Bestimmung wurde von Herrn Dr. ANTONÍN bestätigt.

Fragen wir zum Schluß, ob die „neuen“ Arten erst kürzlich zugewandert sind oder bisher nur übersehen wurden. *Agrocybe putatinum*, *Collybia luxurians* und *Stropharia aurantiaca* wurden trotz ihrer Auffälligkeit und ihres bevorzugten Vorkommens in Ortschaften erst vor wenigen Jahren in Süddeutschland entdeckt. Sie sind offensichtlich in Ausbreitung, die durch den häufigen Gebrauch von Rindenmulch und Holzhäcksel begünstigt wird. Weitere neue Fundorte sind zu erwarten. Das Auftreten der an toten Kiefernstämmen gefundenen Arten ist vermutlich durch das seit 1970 reiche Angebot an totem Derbholz im Bannwald begünstigt. Frühere seltene Vorkommen im Gebiet lassen sich aber nicht ausschließen, da diese recht unauffälligen Pilze bisher wenig beachtet wurden. Die beiden Korkstachelinge und der Kristall-Seidenschirmling verdanken ihr jetziges Vorkommen offenbar der Pflanzung von Roteichen bzw. Robinien. Ob die Korkstachelinge schon früher im Gebiet vorkamen, wissen wir nicht. Der Kristall-Seidenschirmling könnte aus den Auenwäldern der Rheinebene eingewandert sein.

### **Literatur**

- ANTONÍN, V. & J. HERINK (1999): Notes on the variability of *Gymnopus luxurians* (Tricholomataceae). – Czech Mycol. 52: 41-49.
- ANTONÍN, V. & M. E. NOORDELOOS (1997): A monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera in Europe. Part 2. Libri Botanici 17, 256 S., Eching.
- ARNOLDS, E. (1985): De frequentie en geografische verspreiding van enkele macrofungi vroeger en nu. – Wetenschappelijke mededelingen K.N.N.V. 167: 30-58.

- BAS, C., Th. W. KUYPER, M. E. NOORDELOOS & E. C. VELLINGA (1995): Flora agaricina neerlandica. 3. - 183 S., Rotterdam / Brookfield.
- BAS, C. & M. E. NOORDELOOS (1993): Notulae ad floram agaricinam neerlandicam – XXII New taxa in *Marasmiellus*. – Persoonia 15: 351-355.
- BON, M. (1980): Revision du genre *Agrocybe* Fayod. – Bull. Fed. Myc. Dauph.-Sav. 76: 32-36.
- DERBSCH, H. (1976): Seltene Agaricales-Arten aus dem Saarland. – Z. Pilzkunde 42: 161-168.
- DUNGER, I. & G. RITTER (1985): Erster Nachweis von *Skeletocutis carneogrisea* und *Skeletocutis kuehneri* (Poriales, Basidiomycetes) in der DDR. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 58 (12): 37-42.
- GMINDER, A. (1992): Interessante Pilzfunde (Teil 2) 1990/91. – Südwestdeutsche Pilzrundschau 28: 14-19.
- GMINDER, A. (2003a): *Lepiotaceae* Roze. – In KRIEGLSTEINER, G. J. (Hrsg.): Die Großpilze Baden-Württembergs 4: 48-138. Stuttgart.
- GMINDER, A. (2003b): *Bolbitiaceae* Singer. - In KRIEGLSTEINER, G. J. (Hrsg.): Die Großpilze Baden-Württembergs 4: 287-346. Stuttgart.
- GMINDER, A. (2003c): *Strophariaceae* Singer & Smith 1946. – In KRIEGLSTEINER, G. J. (Hrsg.): Die Großpilze Baden-Württembergs 4: 346-426. Stuttgart.
- GMINDER, A. & G. J. KRIEGLSTEINER (2001): *Tricholomataceae*. – In Krieglsteiner, G. J. (Hrsg.): Die Großpilze Baden-Württembergs 3: 117-588. Stuttgart.
- HAUSKNECHT, A., W. KLOFAC, W. JAKLITSCH, W. DÄMON & I. KRISAI-GREILHUBER (1999): Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Gamlitz (Südsteiermark) im September 1996. – Österr. Z. Pilzk. 8: 169-198.
- KARASCH, P. (1996): *Stropharia aurantiaca* (Cke.) Orton, Orangeroter Träuschling – Erstnachweis für Bayern und ein weiteres Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. – Myc. Bav. 1: 2-4.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitung der Großpilze Deutschlands (West) Bd. 1: Ständerpilze. – 1016 S., Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs 1, 629 S., Stuttgart.
- LAUX, H. E. (2001): Der große Kosmos Pilzführer. – 718 S., Stuttgart.
- LUDWIG, E. (2000): Pilzkompedium Bd. 1 Abbildungen. – 192 S., Eching.
- MONTAG, K., Th. MÜNZMAY & G. SAAR (1999): Der Üppige Rübbling *Gymnopus (Collybia) luxurians* (Peck) Murrill ist gut in Deutschland angekommen. – Der Tintling 4(5): 8-14.
- NAUTA, M. M. (1987): Revisie van de in Nederland voorkomende soorten van het geslacht *Agrocybe* (Leemhoeden). – Publ. Rijksherbarium Leiden.
- ROBERTS, P. (1994): Long-spored *Tulasnella* species from Devon, with additional notes on allantoid-spored species. – Mycol. Res. 98 (11): 1235-1244.
- RUNGE, A. (1991): Zur Chronologie, Chorologie und Ökologie der bisherigen Funde des Orangeroten Träuschlings, *Stropharia (Hypholoma) aurantiaca* in der Bundesrepublik Deutschland. – Beitr. z. Kenntn. d. Pilze Mitteleuropas VII: 33-38.
- RYVARDEN, L. & R. L. GILBERTSON (1993, 1994): European Polypores, 2 Bde. – Synopsis Fungorum 6, 7: 743 S., Oslo.
- WINTERHOFF, W. (1992): Die Ursachen des Pilzarten-Rückganges. In: Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. S. 7-14.
- WINTERHOFF, W. (2001): Die Großpilzflora der Bannwälder „Franzosenbusch“ und „Kartoffelacker“. – Berichte Freiburger forstliche Forschung 29: 112-125.
- WINTERHOFF, W. (2002): die Großpilzflora des Gebietes „Speyerer Dünen und Bruchbachtal“. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 9: 1059-1113.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [39\\_2\\_2003](#)

Autor(en)/Author(s): Winterhoff Wulfard

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Pilzfunde bei Sandhausen 34-39](#)